

Das Passionsthema ist es, das zu allen Zeiten mit Vorliebe auf den Bildstöcken angebracht wurde. Und so steht auch hier diese graue Marter ernst und schwer in einem heiteren Bild. Die beiden Dörfer fest geschlossen mit ihren hohen Juliustürmen, Gerlachshausen vor der blauen Wand des Steigerwaldes und Sommerach vor seinen Weinbergshöhen; weite Saatzfelder in jungem Grün, darüber die Lerchen und der nahe Main blitzend im abendlichen Licht. Graue



Viersäulenbildstock zwischen Sommerach und Volkach

Foto: Hörl

Marter heißt dieser Bildstock, und das paßt zu seinem Thema. Aber man hat in Franken alle Bildstöcke, gleich, was sie nun für einen Inhalt haben, Marter oder, verkleinert, Marterla genannt. Daß das Passionsthema auf den mittelalterlichen Bildstöcken vorwiegt, versteht man, daß aber dann auch im Barockzeitalter, als man in der Form von dem mittelalterlichen Typus der Bildstöcke abwich, als man sich

nicht genug tun konnte, immer neue Variationen zu schaffen, daß man da doch immer wieder auf das mittelalterliche Thema der Passion zurückgreift, das ist das Erstaunliche.

Geh' eine kurze Wegstrecke weiter auf dieser gleichen Straße durch Sommerach hindurch auf Volkach zu, und da steht am Wegrand das gleiche Thema wieder, aber 200 Jahre später ist es geschaffen, und das ist zunächst ein ganz anderes Bild, wenn man es äußerlich nimmt. Es ist nicht mehr das alte Denkmal, das hier steht, der Krieg hat es zerstört, aber die Bürger von Volkach haben es in genauer Kopie wieder herstellen lassen. Der graue Kalkstein leuchtet im Abendlicht fast weiß. Da ist ein fester Altartisch, und darauf stehen vier Pfosten mit reichem Fruchtgehänge, Trauben und Äpfel und Rosen. Darüber lagert schwer der Block mit vierseitigem Relief. Wieder die Passion. Zu den Bildwerken muß man hier die Inschriften nehmen, die Inschriften einer schon beredteren Zeit. Sie erzählen nicht nur, wer einmal um 1700 diesen Bildstock hat schaffen lassen, sondern sie enthalten gleichsam Gebete, Passionsgebete. Was wir aber hier nun lesen wollen, ist vor allem die Inschrift, die die Bürger von Sommerach 1948, als der Stein erneuert wurde, haben aufschreiben lassen:

„Wir haben die Marter neu aufgerichtet zu Dank für den Schutz unseres Dorfes im zweiten Weltkrieg, zum Gedenken der Gefallenen und Vermißten, als Bitte der Heimatlosen, als Bekenntnis des heiligen Glaubens. Gemeinde Sommerach 1948.“ Die Kreuzigung, der Kreuzschlepper, der Schmerzensmann und das Vesperbild, dies vor allem, als sei es das liebste Motiv der fränkischen Bildstöcke, da sich der Passionsgedanke und das marianische Motiv in ihm miteinander verbinden. Im Barock tritt zu dem Bild der schmerzhaften Muttergottes noch recht häufig auch das von Maria Himmelfahrt und Maria Krönung hinzu.

Sicher, es gibt noch manche andere Motive, zum Beispiel ländliche Patrone werden gerne dargestellt. Unvergeßlich wird uns hier nun der Wendelin von Homburg am Main bleiben.

9.

Man ist vom Main unten heraufgestiegen durch den steil am Berg sich aufbauenden Ort Homburg, hat ihn zwischen Weinbergswegen verlassen und findet nun da, wo sich zwei Wege trennen und in die Flur hinausgehen, auf einer niedrigen Mauer dieses Bildmal. Man sieht auf das Maintal zurück, wo der Fluß von den Weinbergshöhen so fest gefaßt ist, man sieht fern die aufsteigenden Weinberge und so am Hang stehend auch noch hinunter in ein tief eingeschnittenes grünes Tal, durch das ein Bach dem Main zurauscht. Und nun vor uns der Bildstock: ein geschweiffter Sockel mit einem Relief, der sterbende Heilige, der in die himmlische Glorie blickt, und darauf eine



Wendelinbildstock über Homburg Foto: Hörl